

Idsteiner Zeitung



und Anzeigenblatt.

Verkündigungsorgan des Königl. Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Inserate:
— die kleine Zeile 20 Pfg. —
— Werbefeld 25 Pfg. —

— Mit den wöchentlich erscheinenden **Gratis-Beilagen** —
„**Sonntagsblatt**“ und „**Des Landmanns Sonntagsblatt**“.
— Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein. —

Bezugspreis:
monatlich 40 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

№ 5.

Erstes Blatt.

Samstag, den 10. Januar

1914.

Veranlagungsbezirk: Kreis Untertaunus.

Öffentliche Bekanntmachung.

Steueranmeldung für das Steuerjahr 1914.

Auf Grund des § 25 des Einkommensteuergesetzes wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 M. veranlagte Steuerpflichtige im Kreis Untertaunus aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. Januar bis einschl. 20. Januar 1914 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist.

Die Einreichung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Abwenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten vormittags 10—12 Uhr zu Protokoll entgegengenommen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung versäumt, hat gemäß § 31 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes neben der im Veranlagungs- und Rechtsmittelverfahren endgültig festgesetzten Steuer einen Zuschlag von 5 Prozent zu derselben zu entrichten.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 72 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Gemäß § 71 des Einkommensteuergesetzes wird von Mitgliedern einer in Preußen steuerpflichtigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung derjenige Teil der auf sie veranlagten Einkommensteuer nicht erhoben, welcher auf Gewinnanteile der Gesellschaft mit beschränkter Haftung entfällt. Diese Vorschrift findet aber nur auf solche Steuerpflichtige Anwendung, welche eine Steuererklärung abgegeben und in dieser den von ihnen empfangenen Geschäftsgewinn besonders bezeichnet haben. Daher müssen alle Steuerpflichtige, welche eine Berücksichtigung gemäß § 72 a. a. D. erwarten, mögen sie bereits im Vorjahr nach einem Einkommen von mehr als 3000 M. veranlagt gewesen sein oder nicht, binnen der oben bezeichneten Frist eine die nähere Bezeichnung des empfangenen Geschäftsgewinns der Gesellschaft mit beschränkter Haftung enthaltende Steuererklärung einreichen.

Steuerpflichtige, welche gemäß § 26 des Ergänzungsteuergesetzes von dem Rechte der Vermögensanzeige Gebrauch machen wollen, haben dieselbe ebenfalls innerhalb der oben angegebenen Frist nach dem vorgeschriebenen Formular bei dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll abzugeben.

Auf die Berücksichtigung später eingehender Vermögensanzeigen bei der Veranlagung zur Ergänzungsteuer kann nicht gerechnet werden.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige tatsächliche Angaben über das Vermögen in der Vermögensanzeige sind im § 44 des Ergänzungsteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Die vorgeschriebenen Formulare zu Steuerklärungen und zu Vermögensanzeigen werden von heute ab in meinen Geschäftsräumen auf Verlangen kostenlos verabfolgt.

Lg.-Schwalbach, 12. Dezember 1913.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission:
v. Trotha.

Bekanntmachung.

Jeder **Militärpflichtige** der hiesigen Stadt welchem über seine Dienstpflicht eine endgültige Entscheidung der Ersatzbehörden noch nicht erteilt ist, hat sich in der Zeit vom **2. bis 15. Januar 1914** bei dem unterzeichneten Bürgermeister zur Rekrutierungsstammrolle zu melden, bei Vermeidung der im Gesetz angedrohten Nachteile.

Für solche Militärpflichtige, welche ohne an einem anderen Orte im deutschen Reiche einen dauerhaften Aufenthalt zu haben, abwesend sind, haben deren Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren die Anmeldung zu besorgen, ebenfalls bei Vermeidung der im Gesetz angedrohten Nachteile.

Zur Erläuterung bemerke ich, daß zur Anmeldung der Stammrolle verpflichtet sind:

- 1) die im Jahre 1894 geborenen männlichen Personen,
- 2) diejenigen, die dieses Alter bereits überschritten, aber sich noch nicht vor der Ersatzbehörde zur Entscheidung über ihr Militärverhältnis gestellt; und
- 3) außerdem diejenigen, welche sich bereits gestellt, über ihr Militärverhältnis aber noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben.

Die im Jahre 1894 nicht in Idstein geborenen Militärpflichtigen haben bei der Anmeldung zur Stammrolle ein **Geburtszeugnis** vorzulegen.

Bei Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle ist der im ersten Militärpflichtjahr erhaltene **Lösungsschein** vorzulegen. Außerdem sind etwa eintretende Veränderungen (im Betreff des Wohnortes, des Gewerbes, des Standes usw.) dabei anzugeben.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark, oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Idstein, den 27. Dezember 1913.

Leichfuß, Bürgermeister.

Stadtkasse Idstein.

Das **3. Quartal Wassergeld** wird hiermit zur Zahlung in Erinnerung gebracht.

Der Stadtrechner.

Landtagseröffnung.

Berlin, 8. Jan. Die Tagung des preussischen Landtags wurde heute Mittag von dem Ministerpräsidenten von Bethmann-Hollweg mit dem Verlesen einer Thronrede eröffnet, in der es u. a. heißt:

„Die Staatsfinanzen befinden sich auf dem Wege völliger Gesundung. Das Etatsjahr 1912 ergab einen Ueberschuß von 29 Millionen, zu dem noch eine Rücklage von 173 Millionen für den Ausgleichs fonds der Eisenbahnverwaltung hinzukommt. Der Staatshaushalt für das laufende Jahr läßt gleichfalls befriedigende Ergebnisse erwarten; der Haushalt ist in sich derart gekräftigt, daß auch im Voranschlag für 1914 die Angaben in den Einnahmen volle Deckung finden. Dabei kann der Ausgleichs fonds der Eisenbahnverwaltung noch eine angemessene Rücklage erhalten. Dem Vorgehen des Reiches entsprechend konnten etatsmäßige Mittel für die Aufbesserung der Befoldung einzelner Beamtengruppen bereitgestellt werden. Es wird Ihnen deshalb ein Gesetzentwurf zugehen, der für den geringeren besoldeten Teil der Unterbeamten, sowie für die Assistenten und die mit diesen Befoldungsklassen zusammenhängenden Beamtengruppen Gehaltserhöhungen vorsieht.“

Ferner werden in der Thronrede Gesetze betr. den Ausbau des Eisenbahnnetzes, das Wohnungswesen, die Kommunalabgaben usw. angekündigt.

Sodann wurde in anderthalbstündiger Sitzung der Etat entgegengenommen, den Finanzminister Lenge in eingehenden Darlegungen einbrachte, die sich auf die rein finanztechnische Seite beschränkten. Die nächste Sitzung findet Dienstag Vormittag statt, wo die eigentliche Lesung des Etats ihren Anfang nimmt. — Auch das Herrenhaus konstituierte sich heute. Das letzte Präsidium wurde wiedergewählt.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, den 8. Januar.

— Der Kronprinz hatte heute eine einhalbstündige Unterredung mit dem Reichskanzler. — Zu den gemeldeten Äußerungen des Kron-

prinzen über die Zaberner Vorfälle erfährt das „V. Z.“ noch: „Als der Kronprinz in verschiedenen Blättern die Artikel über seine angeblichen Telegramme gelesen hatte, äußerte er sich, er könne gar nicht verstehen, wie man zu der Auffassung komme, daß er Elsaß-Lothringen als Feindesland betrachte, eine solche Unterstellung sei unsinnig. Er wünsche nur, daß im Reichsland zwischen Alideutschen und Elsaß-Lothringern keine Gegensätze beständen, sondern daß sich die Elsaß-Lothringer mit der übrigen Bevölkerung des Reiches als gute Deutsche fühlen möchten. Wer ihn kenne, der wisse auch, daß ihm nichts ferner liege, als die Anschaung, im Deutschen Reiche dürften Willkür herrschen und die Gesetze brauchten nicht geachtet zu werden.“

— Der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Zimmermann, hat den Stern zum Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe und der Staatssekretär des Auswärtigen von Jagow den Kronenorden 1. Klasse erhalten.

— Die Meldungen über Albanien betrachtet man in Berliner amtlichen Kreisen mit ziemlicher Ruhe. Man steht auf dem Standpunkt, daß der Prinz zu Wied in keiner Weise sich dadurch beeinflussen lassen wird, event. nimmere auf den albanischen Thron vollkommen zu verzichten. Die Großmächte werden alles dransetzen, etwaige Putschversuche Izzet Paschas oder der Jungtürken zu verhindern, wie dies bereits durch Anhalten eines Dampfers mit türkischen Freiwilligen geschehen ist. Man kann immerhin damit rechnen, daß, wenn Griechenland zur festgesetzten Frist Albanien räumen wird und die inneren Streitigkeiten aufhören, der Prinz zu Wied Ende Januar die Ausreise nach Albanien antritt.

— Es bestätigt sich, daß die Antwort der Dreibundmächte auf den zweiten Teil des Griechischen Vorschlags in aller nächster Zeit überreicht werden wird. Die Dreibundmächte werden, wie ebenfalls schon gemeldet, ihre Zustimmung dazu geben, daß Chios und Mytilene an Griechenland fallen. Ueber das Schicksal der von Italien besetzten Inseln wird, wie wir erfahren, die Antwort der Dreibundmächte nichts enthalten.

hd Berlin, 9. Jan. Gestern hielt die Kommission für Rüstungslieferungen eine Sitzung ab und zwar unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Dr. Delbrück, der u. a. ausführte, daß das Prinzip des freien Wettbewerbs im Verdingungsweise auf sehr vielen Gebieten nicht mehr durchgeführt werden könne. Es sei Aufgabe der Kommission zu untersuchen, inwieweit von einer Abhängigkeit des staatlichen Rüstungswesens von privaten Unternehmungen gesprochen werden kann und der Ausbau des reinen Staatsbetriebs für Rüstungslieferungen wünschenswert sei, wobei auch die Fragen des Schmiedegerätewesens, des kaufmännischen Beschaffungswesens und der kaufmännischen Spionage erörtert werden könne. Nach dem Antrage des geschäftsführenden Ausschusses werden für die einzelnen Rüstungslieferungen Referenten ernannt, deren Referate vor Ostern vorliegen sollen. Die Kommission trat hierauf in die Erörterung der Beschaffung der Gewehre einschließlich der Maschinengewehre.

Vom Ausland.

hd Paris, 8. Jan. Die englische Regierung hat den Großmächten mitgeteilt, daß es ihr als unannehmbar erscheine, daß der Prinz zu Wied in der albanischen Thronfrage ausschließlich die Vermittlung der Dreibundmächte anrufe. England verkenne die Schwierigkeiten nicht, die dem Prinzen dadurch entstehen, daß er keine eigene Vertretung in Albanien hat. Die englische Regierung ist jedoch der Ansicht, daß der neue Herrscher sich unbedingt der Vermittlung aller Großmächte bedienen müsse.

Der Prozeß gegen Oberst v. Reuter und Leutnant Schadt.

Strasburg i. E., 6. Jan. Unter noch stärkerem Andrang als am Vortage wurde heute der Prozeß gegen den Oberst von Reuter und Leutnant Schadt mit der Zeugenvernehmung fortgesetzt.

Zeuge Leutnant Bethke legte die Gründe dar, die ihn veranlaßten, Verhaftungen vorzunehmen. Er habe einen Mann festgenommen, der ihm absichtlich den Weg vertrat. Der Mann habe zwar nicht geschimpft, sei ihm aber immer im Wege gewesen. Ferner wurde ein Mann festgenommen, der aus einer Gruppe gerufen hatte: „diese Bestie!“ Auch weitere Leute wurden festgenommen, von denen er angenommen habe, daß sie gerufen hätten. Im Ganzen habe er etwa 7 Mann verhaftet.

Eine Zeugin, Frau Evers, die neben dem Hotel „Zum Karpfen“ wohnt, bekundete, daß eines Abends die Menge die im Hotel anwesenden Offiziere schwer beschimpft habe, mit Worten wie: „Dreckschmob“, „Saupreuß“ etc. Auch Oberst v. Reuter sei beschimpft worden mit dem Worte: „Schloßgeist“ und anderem. Auf die Frage des Verhandlungsführers, ob die Schimpfereien an der Tagesordnung in Zabern waren, erwiderte die Zeugin mit „Ja“. Es wäre einfach furchtbar gewesen. Die Offiziere seien regelmäßig beleidigt worden. Sie, die Zeugin, habe sogar gehört, daß eine Prämie von 10 Mark ausgesetzt worden sei für den, der den meisten Radau mache.

Auch die heute Nachmittag fortgesetzte Zeugenvernehmung ergab wesentlich dasselbe Bild wie am heutigen Vormittag. Auf der einen Seite behaupteten sämtliche Zivilpersonen, die als Zeugen vernommen wurden, daß sie ganz ruhig ihres Weges gegangen seien und daß man auch wenig Geschrei und Gejohle gehört habe. Nur einige Jungen hätten geschrien. Dagegen hätte das Militär friedliche Bürger, hauptsächlich Schüler der Fortbildungsschule, festgenommen, sie in den Pandurenkeller gesteckt und ihnen nicht einmal erlaubt auszutreten. Die vernommenen Militärpersonen dagegen führten aus, es wäre ein großes Geschrei in den Straßen gewesen und sie hätten nur solche Leute festgenommen, die selbst gejoht und geschrien hätten. Beide Parteien stehen sich also in scharfem Gegensatz gegenüber.

Strasbourg, 7. Jan. In der heutigen Nachmittagsitzung kam es zu einer überraschenden Wendung in der ganzen Prozeßlage.

Nachdem die Staatsanwälte als Zeugen ausgesagt hatten und diejenigen Richter, die zum Teil noch nicht als Zeugen vorgeladen waren, was allerseits aufgefallen war, nunmehr in die Zeugenvernehmung mit einbezogen wurden, ergab sich aus den übereinstimmenden Aussagen der richterlichen Personen und Staatsanwälte, insbesondere derjenigen, die am 28. November verhaftet wurden, daß das Militär keinerlei Anlaß und keinerlei Grund zum Einschreiten auf den Straßen und dem Schloßplatz hatte. Es ergab sich, daß das Militär rücksichtslos und wahllos jeden verhaftete, der ihm auf der Straße in die Hände kam. So wurden auch die von den Sitzungen des Landgerichts kommenden Landrichter mit verhaftet. Nach ihren Aussagen besteht nicht der geringste Zweifel mehr, daß das Militär widerrechtlich vorging, indem es sich auf den Befehl des Obersten von Reuter berief, jeden zu verhaften, der auf der Straße stehen bliebe.

Auch nach den Aussagen der Rechtsanwälte Beller und Sauter hatte das Militär nicht den geringsten Anlaß zum Einschreiten. Der Junge, den der Leutnant v. Forstner verhaftet ließ, habe sich nichts zuschulden kommen lassen. Rechtsanwalt Sauter nahm diese Behauptung auf seinen Eid und bekundete weiter, daß die Ruhe der Bevölkerung bewundernswert gewesen sei. In keiner anderen Stadt des deutschen Reiches hätte etwa ähnliches vorkommen können, ohne daß der Ausgang ein anderer gewesen wäre.

Nachdem sodann noch einige andere Zeugen vernommen waren, deren Aussagen nichts wesentlich Neues ergaben, wurde die Verhandlung auf morgen Vormittag vertagt.

Strasbourg, 8. Jan. Der Vertreter der Anklage, Kriegsgerichtsrat Osslander, beantragte heute nach längeren Ausführungen gegen den Obersten v. Reuter wegen der Anklage der Annäherung der Polizeigewalt Freispruch und wegen Freiheitsberaubung 7 Tage Gefängnis (weil er die am 28. November Verhafteten des Nachts in einem Keller gesperrt hatte), gegen Leutnant Schadt drei Tage Gefängnis wegen körperlicher Mißhandlung des Schlosserlehrlings Kormann. Verteidiger Rechtsanwalt Großart plädierte nach ausführlichen Darlegungen für beide Angeklagte auf Freisprechung. — Die Urteilsverkündung erfolgt am Samstag, vormittags 10 Uhr.

hd Strasbourg, 9. Jan. Wie der Korrespondent der Täglichen Rundschau erfährt, hat Oberkriegsgerichtsrat Dr. Medious den Vorsitz in der Berufungsverhandlung gegen den Oberst v. Reuter niedergelegt.

hd Strasbourg, 9. Jan. Vor Eintritt in die Tagesordnung stellte in der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer des Landtages der Sozialist Möhle an die Regierung die Anfrage, ob es wahr sei, daß in der Nacht vom 6.—7. Januar eine Schwadron Husaren in der Kaserne bereit gehalten wurde. Darauf erwiderte Unterstaatssekretär Mandel, daß in der Tat nach den Belästigungen, die einige Offiziere am ersten Verhandlungstage in der Stadt zu erdulden hatten, eine Schwadron bereit gestellt worden sei, die sich während der Militärgerichtsverhandlung zur Verfügung zu halten hatte. Diese Bereitstellung erfolgte im Einvernehmen zwischen den Zivil- und Militär-

behörden. Die Husaren sollten nur auf Verlangen der Zivilbehörden in Tätigkeit treten. Die Aufrechterhaltung der Ordnung sei eine Pflicht der Regierung. Besonders aber müsse die Ordnung in der Hauptstadt aufrecht erhalten werden. „Wir erhoffen von dem gesunden Sinne der Straßburger Bevölkerung, so schloß der Unterstaatssekretär, daß sie ihre besonnene Haltung auch in Zukunft bewahren wird, damit ein Eingreifen des Militärs nicht notwendig wird.“

Sozialnachrichten.

— Fernsprech-Anschluß Nr. 11. —

Idstein, den 9. Januar 1914.

— **Jahrhundertfeier.** Mit der Schlacht bei Leipzig begann der Niedergang Napoleons und als Folge davon der Aufstieg Preußen-Deutschlands. Die diesem Zusammenbruch folgenden Kriegsevents waren zwar zum vollständigen Niederringen des Korsets nötig, aber an Bedeutung jener grundlegenden Waffentat nicht vergleichbar. Darum ist es auch verständlich, daß das Gedächtnis dieses Tages überall in Deutschland gefeiert und in ernster Eingebung als ein fest heiligteter Gedenktag allenthalben begangen wurde. Eine weitere Betätigung vaterländischen Fühlens mußte überflüssig erscheinen, wenn sich nicht neue Perspektiven eröffnen und neue Gesichtspunkte aufstellen ließen. Diese aber sind für den Nassauer tatsächlich gegeben; denn alles, was man bisher las und hörte, war immer nur vom Standpunkt des Preußen orientiert und zeigte das preussische Volk in seiner Eingabe an den vaterländischen Gedanken, seine Opferfreude und Todesbereitschaft. Was dieses Volk für Deutschland getan hatte, wurde mit Recht immer und immer wieder als eine Hochtat gepriesen, was aber die vielen anderen kleinen deutschen Volksstämme, zwar nicht mit wehrhafter Tat, aber innerlich knirschend und duldend vollbracht haben, wie sie litten und das Unabwendbare ausharrten trugen, davon redet keine Geschichte, und doch ist auch das ein Stück Heldentum, das verdient, der Vergessenheit entrissen und dem lebenden Geschlecht als warnendes und anfeuerndes Beispiel vorgehalten zu werden. Darum ist es mit Freude zu begrüßen, daß der hiesige Volksbildungsverein noch nachträglich eine in diesem Sinne gehaltene Jahrhundertfeier einzurichten gedenkt, die ergänzend neben die Feier des 18. Oktober treten und den Anteil Idsteins an den Vorgängen jener großen Zeit zeigen möchte. Die Veranstaltung ist als Theateraufführung gedacht; es soll ein eigens für diesen Zweck verfaßtes Stück rein lokalen Inhalts, das den Titel: „Abseits der Heeresstraße“ trägt, aufgeführt werden. Die Vorbereitungen sind bereits im Gang, so daß wir gelegentlich wohl genauer berichten können.

— **Der Kriegervereinsball** findet an diesem Sonntag im Vereinslokal Hotel „Zum goldenen Lamm“ statt. Wie immer, so wird auch diesmal das Komitee für Unterhaltung sorgen. Die Gesangsabteilung hat in letzter Zeit tüchtig geübt, um an ihrem Teil recht zur Belebung des Abends beitragen zu können.

— **Der soziald. Bezirks-Bildungsausschuß** veranstaltet am Sonntag, den 11. Januar, abends 8 Uhr, im Saale der Gartenwirtschaft des Hotel Merz-Pfeiffer an der Escherstraße einen Lichtbild-Vortrag über: „Die Schweiz mit Vierwaldstättersee“, worauf wir auch an dieser Stelle aufmerksam machen.

— **Aus dem preuß. Etat 1914.** In dem am gestrigen Donnerstag dem Landtag vorgelegten Haushaltsplan für 1914 ist für Mobiliar-Erneuerung an der Baugewerkschule Idstein die 1. Rate mit 50,000 Mark vorgesehen.

— **Vortrag über die Nass. Lebensversicherung.** Zur Versorgung der Hinterbliebenen bei plötzlichem Tode des Ernährers, sowie zur Ansammlung eines Kapitals zur Bestreitung von Ausbildungskosten der Kinder, Beschaffung der Aussteuer und zur Bestreitung der Kosten für den Militärdienst der Söhne pp. leistet die Lebensversicherung die besten Dienste. Während dieser Geschäftszweig seither nur von privaten Versicherungsgesellschaften (Aktiengesellschaften und Gesellschaften auf Gegenseitigkeit) gepflegt wurde, hat sich die Nass. Landesbank nunmehr auch in den Dienst dieser Sache gestellt und am 15. November v. Js. die Nass. Lebensversicherung ins Leben gerufen, die dem Verbands öffentlicher Lebensversicherungen in Deutschland angeschlossen ist. Der Hauptzweck des neuen Geschäftszweiges ist, die Prämien nach Möglichkeit zu verbilligen, die aus diesen angesammelten Kapitalien dem Bezirke zu erhalten und für die Kreditbedürfnisse des Bezirkes zu verwenden, endlich die noch dieser Einrichtung fernstehenden Personen für diesen Geschäftszweig zu interessieren, wobei ihr das von den Bezirkseingesessenen entgegengebrachte Vertrauen sehr zu statten kommen dürfte. Ueber die Organisation der neuen Versicherung, die einzelnen Versicherungs-Arten pp. wird der am nächsten Sonntag nachm. 3 Uhr im „Löwen“ stattfindende Vortrag des Oberkommissars der Nass. Lebensversicherung Herrn Kraß näheren Aufschluß geben. Der Besuch dieses Vortrags kann daher allen Bewohnern der Stadt und Umgebung bestens empfohlen werden. Weitere Vorträge an den größeren Orten des Bezirkes der hiesigen Landesbankstelle werden in nächster Zeit von Beamten der Nass. Lebensversicherungs-Anstalt bzw. der Nass. Landesbank abgehalten werden.

— **Ein neuer Hirtenbrief.** Am Sonntag, 11. und Sonntag, 18. Januar ds. Js. wird in allen katholischen Kirchen ein gemeinsamer Hirtenbrief, der am 20. August v. Js. in Fulda versammelt gewesen preussischen Bischöfe zur Verlesung gelangen. Der Hirtenbrief wird 1. den Geburtenrückgang, 2. die sexuelle Auffklärung, 3. die Kinematographentheater, 4. die Jugendpflege, 5. die Kleidermoden behandeln.

— **Die Deklaration zum Wehrbeitrag.** Auf mehrfache Anfragen sei mitgeteilt, daß eine allgemeine Verlängerung der Deklarationsfristen für den Wehrbeitrag nicht erfolgen wird; nur in besonderen Fällen wird die Verlängerung auf Antrag bewilligt werden. Der Grund dafür ist die Verbindung der Veranlagung zum Wehrbeitrag mit der Veranlagung zur Einkommensteuer.

— **Der Generalpardon** erstreckt sich nicht nur auf solche Steuerpflichtige, die Vermögenssteuer zahlen müssen, sondern auf alle zur Steuereinschätzung verpflichteten Personen, auch wenn sie kein Vermögen haben und weniger als 5000 M Jahreseinnahmen.

— **Während bei uns der Schnee fast vollständig verschwunden ist,** liegt derselbe in den Gebirgen noch sehr dick. Während es hier heute regnete, gab es dort wieder Neuschnee.

— **Unser Wirtschaftsleben** wird nach der Zeitschrift „Kreditreform“ in den nächsten Monaten wieder eine aufsteigende Tendenz zeigen, wenn auch von einem allzu großen Optimismus noch keine Rede sein könne.

— **Welche Apfelsorten taugen für den Erwerb?** Nicht immer sind die edelsten Apfelsorten für den Erwerb tauglich. Je edler die Frucht, um so anspruchsvoller ist sie an Boden, Wärme und Pflege. Jetzt wird z. B. die Cox Orangenreine viel begehrt und hoch bezahlt; aber trotz des hohen Preises wird der Züchter mit ihr überall dort nicht auf seine Rechnung kommen, wo der Boden leicht ist. Es gibt dort leicht rissige und krüppelige Früchte, und der Baum leidet unter Pilzen und Schädlingen. Ähnlich ist es mit dem edlen Gravensteiner, der erst im Alter trägt und dann nicht alle Jahre. Alle Sorten, die sich nicht gleichmäßig ausbilden und neben der höheren Qualität einen hohen Prozentsatz Ausschuß liefern, werden für den Erwerb selten in Frage kommen. Im „Praktischen Ratgeber für Obst- und Gartenbau“ sind eine Anzahl Apfelsorten auf ihren Erwerbswert hin besprochen. Nur verhältnismäßig wenige genügen allen Anforderungen. Doch sind die Ansprüche der Züchter selbst überall verschieden, je nach dem Klima des Anbauortes und nach der Lage zum Markt. Bei günstigem Klima und gutem Boden kann man auch mit edlen Sorten seine Rechnung finden; häufiger wird aber der Anbau gröberer Sorten, die sicher tragen, sich besser bezahlt machen. „Lord Grosvenor“ ist solch gröberer Massenträger, der noch vor der Reife vermarktet werden muß. Unter den späten Sorten ist „Lanes Prinz Albert“ zu beachten, weil er sicher jährlich trägt, nicht empfindlich gegen Frost in der Blütezeit ist und weil er seine Frucht gleichmäßig ausbildet.

— **Das Proviantamt** Frankfurt a. M.-Station Frankfurt a. M.-West laßt noch fortgesetzt Roggen, Hafer, Heu und Roggenstroh und nimmt Angebote entgegen. Alles Nähere durch das Proviantamt.

Vatermord in Eisenbach.

In Nr. 4 unserer Zeitung brachten wir eine kurze Notiz aus Eisenbach im „Goldenen Grunde“, wonach der Landwirt Peter Sedl 41 tot vor seiner Haustüre aufgefunden worden sei. Wie der „Hausfreund“ in Camberg berichtet, wurde der 22-jährige Sohn Peter unter dem Verdacht den Vater erschossen zu haben, verhaftet und ins Amtsgerichtsgefängnis Camberg eingeliefert.

Der Ermordete trank von Zeit zu Zeit über den Durst, was dann Auseinandersetzungen herbeiführte. Der Sohn soll auch schon wiederholt seinen Vater geschlagen haben. Die Hausfuchung hatte ein schwer belastendes Ergebnis. Es gilt als feststehend, daß der Sohn den Vater in der Wohnung erschossen und dann die Leiche an die Tür und über den Hof geschleppt hat, um den Anschein zu erwecken, als liege ein Unfall vor. Weiter ist festgestellt, daß der ermordete Sedl am Abend, nachdem er in Niederjelters Einkäufe gemacht und auch aus der Apotheke Arznei besorgt hatte, sich in verschiedenen Wirtschaften von Selters aufhielt und in schwer betrunkenem Zustande nach 9 Uhr nach Eisenbach gegangen ist, wo er etwa um 10 Uhr eingetroffen sein muß. Diese Zeitangabe würde übereinstimmen mit der Zeit, in der Nachbarn Wortwechsel und die Schüsse gehört haben wollen.

Außer dem Verhafteten weilten noch in dem Hause, in dem die Tat geschah, die 48jährige Frau des Ermordeten, sowie 2 Töchter im Alter von 14 und 7 Jahren. Die Frau wollte anfangs von den Schüssen nichts gehört haben; sie gibt jedoch jetzt zu, einen Schuß gehört zu haben.

Eisenbach, 8. Jan. Heute nachmittag 1 Uhr fand die gerichtliche Sektion der Leiche des Peter Sedl IV. im Beisein der Staatsanwaltschaft aus Wiesbaden durch den Kreisarzt Geheimrat Dr. v. Tesmar aus Limburg statt. Zu diesem Zweck war die Leiche aus dem Gemeindehaus in das Wohnhaus des Sedl zurückgebracht worden. Der des Mordes verdächtige Sohn wurde aus dem Gerichtsgefängnis in Camberg nach Eisenbach übergeführt,

um der Sektion beizuwohnen. Während Seck Sohn bis dahin leugnete, die Tat begangen zu haben, gestand er angesichts der Leiche ein, zweimal auf den Vater geschossen zu haben. Auch die Ehefrau des Getöteten, die bis zur Leichensektion in ihrem Elternhause untergebracht war, hat nunmehr eingestanden, daß ihr Sohn der Täter ist.

Aus Nah und Fern.

Eppstein, 8. Jan. Auf Veranlassung des Schriftstellers Herrn Franz Tochtermann versammelten sich gestern im Gasthaus zum Hirsch eine Anzahl Einwohner, um die Gründung einer konfessionslosen Kleinkinderschule zu erörtern. Das Ergebnis der Verhandlungen war, daß Frau von Binde, geborene Prinzessin Sybille von Hessen, das Protektorat, und ihr Gemahl, Freiherr von Binde, den Vorsitz im Ehrenauschuß übernahm. Dem geschäftsführenden Ausschusse gehört Pfarrer Fink als Vorsitzender an. Herr Tochtermann hat zum Besten des Fonds ein Märchen bearbeitet, das im Gasthaus zur Sonne zur Aufführung kommt. Im Interesse der Kleinen und den Eltern wäre es gut, wenn das Projekt bald verwirklicht würde und man keine Gegenaktion betriebe, wie dies einmal vor Jahren im benachbarten Königstein geschehen ist.

Biebrich, 5. Jan. Nach einer Mitteilung der Intendantur des 18. Armeekorps wird die hiesige Unteroffizierschule am 1. April ds. Js. nach Weiphar verlegt werden.

Frankfurt a. M., 7. Jan. Wahl des Präsidiums der Stadtverordnetenversammlung: Dr. Friedleben (Fortchr.) Vorsteher, Gräf (Soz.-Dem.) Stellvertreter und Birkenstock (Nat.-Lib.) Schriftführer. Die Nationalliberalen stimmten gegen Gräf und gaben hierzu die Erklärung ab, daß dieser als Sozialdemokrat für sie unannehmbar sei, weil seine Partei den Etat ablehne und er sich den Repräsentationspflichten entziehe. Die Sozialdemokraten stimmten daraufhin auch gegen Birkenstock und gaben ihrerseits die Erklärung ab, daß sie bei künftigen Stadtratswahlen nie mehr einem Nationalliberalen ihre Stimme geben würden. Ein unerwartet rasches Ende nahm dann die für drei Sitzungen vorgesehene Generaldebatte zum Haushaltsplan. Nachdem der Redner der Fortschrittler, Dr. Heilbrunn, seine 2 1/2 stündige Staatsrede beendet hatte, stellten die Nationalliberalen und Sozialdemokraten den Antrag auf Vertagung, während die Fortschrittler dagegen waren. Schließlich wurde der Vertagungsantrag mit knapper Mehrheit abgelehnt. Hierauf verzichteten aber die Staatsredner der Nationalliberalen und Sozialdemokraten aufs Wort, worauf der Vorsitzende die Generaldebatte aus Mangel an — Rednern für geschlossen erklärte. Darob großer Lärm und erlaunzte Gefächter im ganzen Hause, aber an der Tatsache war nichts zu ändern, und so gingen die Stadtväter vergnügt zu einem fröhlichen Trunk in den Roteller.

Frankfurt, 9. Januar. Die hiesige Strafkammer verurteilte den 27jährigen Märchener Wilt. Schönherz zu zwei Jahren Zuchthaus und den 19jährigen Abraham Auroch aus Ruhlend zu einer Gefängnisstrafe von 1 1/2 Jahren. Die Verurteilten hatten besonders im Frankfurter Hauptbahnhof Taschendiebstähle ausgeführt. Ihre Verhaftung erfolgte im D-Zug München-Köln auf der Strecke nach Mainz.

Frankfurt a. M., 8. Jan. Heute Vormittag spielte sich in dem Hause Höhenstraße 40 ein Eifersuchtsdrama ab, das zwei Opfer erforderte. In dem Hause wohnt der Gastwirt Ernst Epple, der ein Zimmer an den 28jährigen buckligen Schneider Rub. Kleinschrot vermietet hat. Kl. erschoss heute früh die

29 Jahre alte Frau des Epple und dann sich selbst. Aus einem hinterlassenen Briefe geht hervor, daß er die Tat aus Eifersucht getan hat.

Bad Homburg v. d. H., 7. Jan. Die Stadtverordneten bewilligten in ihrer gestrigen Geheim-sitzung den städtischen Volksschullehrern eine Ortszulage. Diese beträgt für Lehrer mit 10jähriger Dienstzeit 100 M., mit 15jähriger Dienstzeit 200 M. und mit 20jähriger Dienstzeit 300 M. fürs Jahr. Man entspricht mit dieser Bewilligung einer Aufforderung der Wiesbadener Regierung, die ihren Antrag damit begründete, daß Homburg eine der teuersten Städte Nassaus ist, eine Ansicht, die allerdings vom Magistrat lebhaft bestritten wird und Gegenstand einer Erwiderung werden soll.

Rüdesheim, 7. Jan. Nach kurzem Fallen des Rheinwasserstandes ist das Wasser am Mittel- und Oberrhein in schnellem Steigen begriffen. Durch das ständige Tauwetter werden dem Rhein von allen Seiten große Wassermengen zugeführt, sodaß eine Hochwasserperiode zu befürchten ist. In den letzten 24 Stunden stieg das Wasser bei Mannheim um 0.25 Meter, bei Rühl um 0.20 Meter, bei Mainz um 0.15 Meter, bei Bingen um 0.11 Meter, bei Raab um 0.25 Meter, bei Koblenz um 0.55 Meter und bei Köln um 0.45 Meter. Das starke Auf-schnellen des Pegelstandes bei Koblenz ist durch das starke Steigen der Mosel zu erklären. Auch die Nahe ist sehr stark angeschwollen. Bei Kreuznach hat sie eine Tiefe von über 4 Meter, während an der Eisenbahnbrücke bei Bingen der Wasserstand etwa 5 Meter beträgt. Der Main ist ebenfalls in rapidem Steigen begriffen. Verschiedentlich werden schon Maßnahmen gegen Hochwasser getroffen.

Herborn, 6. Jan. Die Landes-Heil und Pflegeanstalt Herborn hatte nach dem letzten erstatteten Bericht für das Rechnungsjahr 1912/13 418 Kranke zu versorgen, darunter 236 Männer und 188 Frauen, davon wurden 209 neu aufgenommen, und zwar 112 Männer und 97 Frauen. Den höchsten Krankenbestand zeigte mit 317 der 30. März 1913. Im Laufe des Berichtsjahres sind alle Gebäude des ersten Banteils vollständig fertiggestellt.

Biedenkopf, 6. Jan. Nach dem Tode des Kreis-Kommunallassenrentanten Philipp Jäger wurde kürzlich in der von diesem verwalteten Kasse ein Fehlbetrag von 6000 M festgestellt, die, wie Jäger auf dem Sterbebett seinen Angehörigen mitgeteilt hat, von dem Verstorbenen veruntreut sind. Auf Beschluß der Behörde wird der Fehlbetrag zur Konkursmasse Jägers angemeldet.

Kreuznach, 6. Jan. Zahlreiche Vögel wurden infolge der großen Kälte der letzten Tage auf dem Hunsrück und im Hochwald erfroren aufgefunden.

Witzenhausen, 7. Jan. Heute Vormittag wurde der Mörder des Försters Knoche, Fuhrmann, an den Tatort geführt, wo ein Augenscheintermin stattfand, zu dem auch der Göttinger Staatsanwalt sowie der Untersuchungsrichter erschienen waren. Fuhrmann hat seit diesem Termin ein Geständnis dahin abgelegt, daß er den Förster Knoche, der ihn verfolgte, aus einer Entfernung von sechs bis acht Metern erschossen habe. Heute fand in Klein-Almerode in einem Wirtshaus eine Reihe von Zeugenvernehmungen statt.

Trenja, 6. Jan. Durch den Weichensteller Crede wurde hier ein schweres Unglück verhütet. Beim Nachsehen des vor dem Bahnhof Trenja befindlichen Signals entdeckte er auf der Schwalmbrücke einen Schienenbruch. Er stellte den kurz darauf heranbrausenden D-Zug auf freier Strecke und veranlaßte die Ausbesserung der defekten Stelle. Nach halbstündiger Verspätung konnte der Zug die Stelle passieren.

Kiel, 6. Jan. Vor dem Marinekriegsgericht verantworteten sich wegen militärischen Aufruhrs die Matrosenartilleristen Köpfe, Weber, Langenbeck und Ledefeld. Sie verweigerten am Fort Stosch im Kieler Hafen mit anderen nicht ermittelten Kameraden einem Vizefeuerwerker, der Offizierdienst tat, den Gehorsam und skandalisierten. Köpfe wurde zu 3 Jahren 4 Monaten, Weber zu 2 Jahren 9 Monaten und die beiden anderen zu 2 Jahren 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

London, 9. Jan. Gestern Abend wurde aus den Puffern des letzten Wagens des Expresszuges London-Liverpool bei der Station Nottingham ein Mann namens Coppin halb erstarrt aufgefunden. Er hatte eine Strecke von 1500 km zurückgelegt, auf dem Puffer den Rücken dem Wagen zugekehrt. Mit einer Hand hatte er sich an eine Eisenstange angeklammert. Er war halbstar und konnte erst nach langen Bemühungen ins Leben zurückgerufen werden. Auf die Frage, was ihn dazu bewogen hätte, eine solche Fahrt zu machen, erwiderte er, daß er die Absicht gehabt habe, seiner Schwiegermutter soweit als möglich zu entgehen.

New-York, 8. Jan. Die Pittsburg Standard Chemical Werke Company erzeugen Radium durch ein neues Verfahren mit Vanadium, das bekanntlich billiger als das bisher gewonnene Radium ist. Die Werke verkaufen den Hospitälern bereits größere Quantitäten zu billigen Preisen. Bisher sind allerdings nur für etwa eine halbe Million M. Radium hergestellt.

Sairo, 8. Jan. In der Nähe von Assuan sind in den letzten Tagen ungeheure Duschflederschwärme beobachtet worden, die sich nach dem Nilbecken zu bewegen. Die Behörden treffen alle Vorbereitungen, damit nicht wieder Verwüstungen wie im Jahre 1901 eintreten können.

Nicht verlegen. Als ich das letztemal in Berlin war, sehe ich, wie ein größerer Junge einen kleineren ganz jämmerlich verhaßt. Ich wende mich darauf an den größeren und sage: „Wenn ich jetzt dein Vater wäre, ich würde dir aber eine ganz kräftige Portion verabfolgen.“ — Darauf kommt prompt die Antwort: „Der Vergnügen kann 'Se haben, meine Olla is' Winwe!“ (Jugend.)

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Idstein.

Sonntag, den 11. Januar. 1. Sonntag nach Epiph.
Vormittags 10 Uhr. Predigt: 243, 234.
Defan Ernst.
Abends 5 Uhr. Predigt: 425, 428.
Pfarrer Moser.

Katholische Kirche zu Idstein.

Sonntag, den 11. Januar. 1. Sonntag nach Epiph.
Vormittags 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachmittags 2 Uhr: Rosenkranzandacht.
Pfarrer Buscher.

Evangelische Kirche zu Niedernhausen.

Sonntag, den 11. Januar. 1. Sonntag nach Epiph.
Nachmittags 1/2 Uhr: Gottesdienst.
Pfarrer Dieß.

Schmachhafte Kost

ohne teure Zutaten ermög-
licht Maggi's Würze.

100 M Belohnung!

Vom 7. auf 8. Januar ist vom Zieglerkopf des Idsteiner Höhenwaldes von 2 Männern ein Stück Rotwild durch den Schnee geschleppt und später auf einem Handschlitten in der Richtung nach Königshofen transportiert worden.

Obige Belohnung zahle ich demjenigen, der mir den Täter so angibt, daß derselbe gerichtlich belangt werden kann.

Ich verspreche hiermit den Namen des Angebers geheim zu halten.

Forsthaus vom Hügel, 9. Jan. 1914.
du Bosque, Förster.

2 Zimmer, Küche u. Zubehör
ab 1. April, event. früher zu vermieten.
Aug. Bach, Idstein, Dammelsstraße 16.

Gut erhaltener Gebrochanzug
zu verkaufen bei Aug. Kern, Schneidermeister,
Idstein.

Simmentaler Kuh mit Kuhkalb,
garantiert fehlerfrei, gefahren, prima Milchkuh, nicht zu verkaufen
bei August Ott 2r, Steinfischbach.

1 fruchtiges Rind
zu verkaufen. Adolf Christ, Niederseelbach.

Alle Schulbücher

Hefte und sonstige Schulartikel empfiehlt
G. Grandpierre, Idstein,
Obergasse 10. Bahnhofstraße 44.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt eine Sonderbeilage bei, betr. Bruchheilverfahren des Dr. med. Coleman, Berlin W. 62.

Wieder ein Schlager in Qualität

JSSAM
die neue vorzügliche
2 1/2 Cigarette
Georg A. Jasmatzki AS Dresden
größte deutsche Cigarettenfabrik



Sargbeschlüge
in
großer Auswahl.

Sarglager

von **Wilh. Römer,**
vorm. Gebr. Römer,
Idstein Weierwiese 4.

Sterbe-Kleider
u. -Kissen.

Alle Arten Holz- und Metallsärge

in allen Größen, sofort lieferbar.

Aufbahrungen bei Trauerfeiern.

Uebernahme von Leichentransporten nach allen Gegenden unter kulanten Preisen.

Lieferant des Vereins für Feuerbestattung zu Wiesbaden.

Holzversteigerung.

Montag, den 19. Januar d. Js., vormittags 10 Uhr beginnend, wird im hiesigen Stadtwald, in den Distrikten

Frauwald und Hallgarten
folgendes Gehölz versteigert:
2 eichen Stämme von 1,28 Festm.
1 Laubholzstamm " 0,34
277 Raummeter buchen Scheitholz
567 " " Knüppelholz
190 " " Reiserknüppel
183 " eichen Knüppelholz
34 " Reiserknüppel.
Sammelplatz am Steinbruch.
Idstein, den 8. Januar 1914.

Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Aus dem städtischen Holzmagazin wird Brennholz zu folgenden Preisen abgegeben:
buchen Knüppelholz für 8 M 50 Pfg. pro Rm.
Nadelholzknüppel für 8 M pro Rm.
Idstein, den 3. Januar 1914.

Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Unterstützungsverein Idstein.

Samstag, den 10. Januar 1914, abends 8 1/2 Uhr, findet die ordentliche Generalversammlung im Hotel „Zum goldenen Lamm“ statt.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht u. Entlastung des Kassierers.
 2. Neuwahl des Vorstandes.
 3. Wahl des Ausschusses u. der Rechnungsprüfer für 1914.
 4. Änderung des § 22 sowie Zusatzbestimmungen zum § 30 der Statuten.
- Vollzähliges und rechtzeitiges Erscheinen erwartet.

Der Vorstand:

C. Maurer, Vorsitzender.

NB. Sollte die erste Versammlung nicht beschlußfähig sein, so findet um 9 Uhr eine zweite und wenn nötig, um 9 1/2 Uhr eine dritte statt. Diese letzte ist dann absolut beschlußfähig.

Offerierte gegerble Hasenfelle

per Stück von 50 Pfg. an.

H. Schöpp, Gerberei, Idstein i. L.

Kirchengesangsverein Idstein.

Freitag, den 9. Januar 1914, abends 9 Uhr,

Generalversammlung

bei Mitglied Carl Herz.

Wir laden unsere inaktiven und aktiven Mitglieder hierzu ergebenst ein.

Der Vorstand.

Kaninchen- und Geflügelzucht-Verein Idstein.

Zu der am Samstag, den 10. ds. Mts., abends 9 Uhr, im Hotel „Deutscher Kaiser“ stattfindenden

Generalversammlung

laden wir unsere Mitglieder ergebenst ein.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Wahl der Rechnungsprüfungskommission.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Verschiedenes.

Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Verschönerungsverein Idstein.

Mittwoch, den 14. Januar ds. Js., abends 9 Uhr, findet im Gasthaus zum „Deutschen Kaiser“ (im hinteren kleinen Zimmer) eine

Generalversammlung

statt, wozu alle Mitglieder eingeladen werden.

Der Vorstand:

Leichtfuß, Bürgermeister,
Vorsitzender.

Turnverein Idstein.

Donnerstag, den 15. Jan., abends 9 Uhr,

General-Versammlung

bei Mitglied J. Christ (Deutscher Kaiser).

Tagesordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht für 1913.
- 2) Bericht der Rechnungsprüfungs-Kommission zur 1912er Rechnung.
- 3) Rechnungsablage für 1913.
- 4) Wahl der Rechnungsprüfungs-Kommission zur 1913er Rechnung.
- 5) Vorlage und Genehmigung des Wirtschaftsplanes für 1914.
- 6) Wahl des Vorstandes.
- 7) Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung wird um vollzähliges Erscheinen eruchtet.

Der Vorstand.

Kriegerverein Idstein i. T.



Zu dem am Sonntag, den 11. Januar 1914, im Hotel zum „Goldenen Lamm“ stattfindenden

Ball

laden wir Freunde und Gönner des Vereins ergebenst ein.

Das Ballkomitee.

NB. Eintritt für Nichtmitglieder 1,20 M. Diejenigen Idsteiner, die gedient haben, aber nicht Mitglied sind, haben keinen Zutritt. Alle für den Christbaum bestimmte Gegenstände wollen man bis zum Samstag Abend in die Wohnung des Vorsitzenden, Herrn B. Harrach, gelangen lassen.

Gewerbeverein Idstein.

Sonntag, den 11. Januar, nachmittags 3 Uhr, findet im Gasthaus „Zum Löwen“ ein

öffentlicher Vortrag

des Oberkommissars der „Hassanischen Lebensversicherung“ Herrn Kraß über die

Hassanische Lebensversicherung

statt. — Wir laden hierzu freudl. ein.

Der Vorstand.

Bezirks-Bildungs-Ausschuß.

Sonntag, den 11. Januar 1914, abends 8 Uhr, im Hotel Pfeiffer'schen Regelbathsaal am Tiergarten (Eiderstraße)

Lichtbilder-Vortrag

über:

„Die Schweiz mit Vierwaldstädtersee“.

Eintritt 15 Pf.

Es ladet freundlichst ein

Der Ausschuß.

Kalender 1914!

Altnassauischer Kalender

76 Pfg.

Nass. Landeskalendar

25 Pfg.

Lahrer hinkende Bote

30, 50, 100 Pfg.

Hebels Rheinländischer Hausfreund

30 Pfg.

Köhlers Deutscher Kaiserkalender

50 Pfg.

Notizkalender für deutsche Förster

1,50 M.

Jahrbuch für Kleingartenbau

40 Pfg.

Vorrätig bei

Georg Grandpierre, Idstein,

Oberaasse 10

Bahnhofstr. 44.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung meiner lieben Frau, unserer guten unvergeßlichen Mutter, Großmutter, Schwester und Tante.

Frau Marie Schütz

geb. Hisserich

sagen wir Allen, insbesondere Herrn Pfarrer Moser für die trostreiche Grabrede, unseren innigsten Dank.

Idstein, den 8. Januar 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unseres lieben Kindes

Fritzchen

Sagen wir Allen innigen Dank; besonderen Dank Herrn Pfarrer Moser für die Trostesworte am Grabe und allen Spendern der Blumen und Kränze.

Idstein, den 9. Januar 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Fritz Winkler.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Groß- und Schwiegervater

Philipp Conr. Bücher

heute nach längerem Leiden im 69. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Bernbach, den 9. Januar 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, nachmittags 2 Uhr, statt.



Sie schlafen ruhig

Quieta-Kaffee-Ersatz

Quieta-Krafttrunk

und sind nicht mehr aufgeregt, wenn Sie statt Bohnenkaffee nur verwenden. Sein angenehmer Geschmack befriedigt selbst den Feinschmecker, dabei ist er koffeinfrei und nahrhaft. Er ist äußerst billig, 20 Tassen kosten nur 10 Pfg. Gleich bekömmlich ist (Nährsalz-Bananenkekao), der zum zweiten Frühstück und abends von Jung und Alt gern genommen und auch vom schwächsten Magen vertragen wird. Die überraschende Wirkung, die sich stets bei regelmäß. Gebrauch der Quieta-Präparate einstellt, und die von Tausenden bestätigt wird, beruht auf dem Gehalt an Kalk, Phosphor u. Eisen, den für richtige Blutbildung unentbehr. Mineralstoffen. Quieta-Präparate sind in allen einschlg. Geschäften zu haben. Man verlange ausdrücklich die ges. gesetz. Marke „Quieta“. Proben u. Broschüren mit zahlreichen Anerkennungen gratis durch die Quieta-Werke, Bad Dürkheim.

Quieta-Präparate sind in Idstein erhältlich (einschl. nur in Apotheken und Drogerien):
In der Apotheke: E. Lindenhorn, Taunusdrogerie: A. Witt, A. Kornacher Wwe. und in der Kolonialwarenhandlung: W. Kornacher.